

Die Vielseitigkeit des Lichts in der bildenden Kunst

Neue Entwicklungsmöglichkeiten im Dienste einer anderen Sichtbarkeit bekannter Perspektiven in der Malerei

Die Funktion des Lichts in der Kunst: Ästhetik und Innovation

Ausstellungen und Veranstaltungen in Kassel, Waldenbuch und in Bad Rothenfelde



Rubens; Flucht nach Ägypten; Holz, 40,5 cm x 53 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 87

Was ist Licht? Und wie funktioniert es? Was bewirkt es? Und wie? Es geht hier nicht um eine technische Definition von Licht, sondern vielmehr um das Phänomen Licht, welches uns Kunst erst als Kunst offenbart - ohne dass

wir häufig genug die Bedeutung des Lichts wahrnehmen, geschweige denn begreifen. Es ist uns kaum möglich, Licht sinnhaft zu begreifen, denn wenn die Sonne scheint, empfinden wir dies als normal. Licht macht

das Existente sichtbar, ist aber selbst unsichtbar. Licht, das Sonnenlicht, dient als Ernährer für Pflanzen, Tiere und Menschen. Ohne das Licht - wie auch immer - gibt es kein Leben. Die Funktionsmechanismen des Lichtes sind

so vielfältig und auch kaum allesamt zu benennen. Dass Licht auch als Metapher für Kunstvolles, für Faszinierendes in der Kunst steht, ist natürlich bekannt. Aber warum eine künstlerische Wirkung so ist, wie sie nun einmal ist, das machen sich die wenigsten klar. Wie entwickelte sich also der Einsatz des Lichts (und damit auch des Dunkels, des Schattens) in der Malerei?

Tradition und Entwicklung

Nach der Verwendung von Glasmosaiken in der frühchristlichen Malerei, bei der mit Hilfe von eingeschmolzenen Goldplättchen und einem speziellen Raumlicht höchste Wirkungen von Transzendenz und Entmaterialisierung erzeugt wurden, stand die Lichtwirkung des Mittelalters eher im Dienste der philosophisch-theologischen Auffassung, nach der das Licht die höchste sinnliche Erscheinung zum Göttlichen in Vollkommenheit und Schönheit sei. Das Licht nahm eine kaum wahrnehmbare, eher untergeordnete Rolle ein. Die Farben wirkten aus sich selbst heraus. Eine charakterisierende Unterstützung und Formung von Figuren, von Motiven oder Themen war in dieser Zeitepoche in dieser Hinsicht kaum bemerkenswert. Dem Licht wurde oft nur die neutrale Bedeutung eines durchsichtigen Mediums zugewiesen, das die Welt im Bild zeigt und nicht dramaturgisch beeinflusst (z.B. bei Raffael).

Erst seit dem Trecento in Italien - und ab 1400 auch nördlich der Alpen - gelangte die Helldunkelmalerei mehr in den Fokus der Kunstschaffenden. Ab zirka 1500, der Neuzeit, beschäftigten sich die Künstler mit der Technik des Schattens (z.B. bei Konrad Witz). Sie wur-

de als einflussreiche künstlerische Möglichkeit für eine schöpferische Darstellung, für eine Hervorhebung des Bildes gesehen und entwickelt. Lichtquellen scheinen von außerhalb auf Personen oder Figuren, auf Landschaften oder Objekte - sie visualisieren und verdeutlichen dadurch die Bilddramaturgie eines Malers. Besondere Abschnitte innerhalb des Bildes werden so bewusst betont. Das Licht wirkt von außerhalb auf die Aktion innerhalb des Bildes - und

zwar häufig von einem höheren Blickwinkel aus gesehen (aus Wolken, wenn es sich um religiöse Darstellungen handelt; aus Fenstern oder Türen bei einem weltlichen Sujet). Dass ein erhellendes Licht von unterhalb der Szenerie wirkt, ist sehr selten.

Der erste Künstler, der diese kompositorischen Möglichkeiten genutzt hat, seine Bildinhalte durch eine gezielte Lichtführung zu verdeutlichen und somit dramatisch zu steigern, war der Italiener Michelangelo Merisi da Caravag-



Rembrandt; *Der Apostel Paulus im Nachdenken*; Eichenholz, 47,2 x 38,6 cm, um 1629, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv. Nr. Gm 392

gio (1571-1610). Zu Lebzeiten ein äußerst berühmter Künstler und aufgrund seiner Hell-Dunkel-Malerei sehr geschätzt, funktionalisierte er den Lichteinfall. Seine Methode, Licht als künstlerischen Parameter zu nutzen, um den Bedeutungsinhalt der Szenerie klar zu unterteilen und zu werten, hat überragende Bedeutung für die Kunstgeschichte des Barock bis hin zum 19. Jahrhundert gehabt. Caravaggios Bildern ist meistens die Lichtwirkung von einer seitlichen Position eigen. Auch klar

sicht licht **lichtsicht**

3. Projektions-Biennale
Bad Rothenfelde
1. Oktober 2011
8. Januar 2012

Kanjo Také, »Invasion (Baustelle Galaxis)«, 2011

www.lichtsicht-biennale.de